

Store Rolf und Lille Rolf: Weihnachten 1908 auf der Halvmåneøya

Nach all den traurigen Geschichten aus dem Jägermilieu des frühen 20. Jahrhunderts ist es nun an der Zeit, noch eine schöne Erzählung anzuschließen. Wie schon bei der Geschichte des „Beisaren“ Berner Jørgensen geht es in den Südosten Spitzbergens, zum klassischen Eisbärenrevier auf der Edgeøya. Auch zeitlich sind beide Geschichten benachbart: Die Erlebnisse des „Store Rolf“ und seiner Söhne stammen vom Weihnachtsfest 1908, nur fünf Jahre nach dem traurigen zweiten Weihnachtsfest des Beisaren. Der Originaltext wurde von Egil Lindberg geschrieben und 1949 in Tromsø in der Zeitung veröffentlicht; in wieweit die Details historisch sind, lässt sich nicht mehr nachvollziehen.

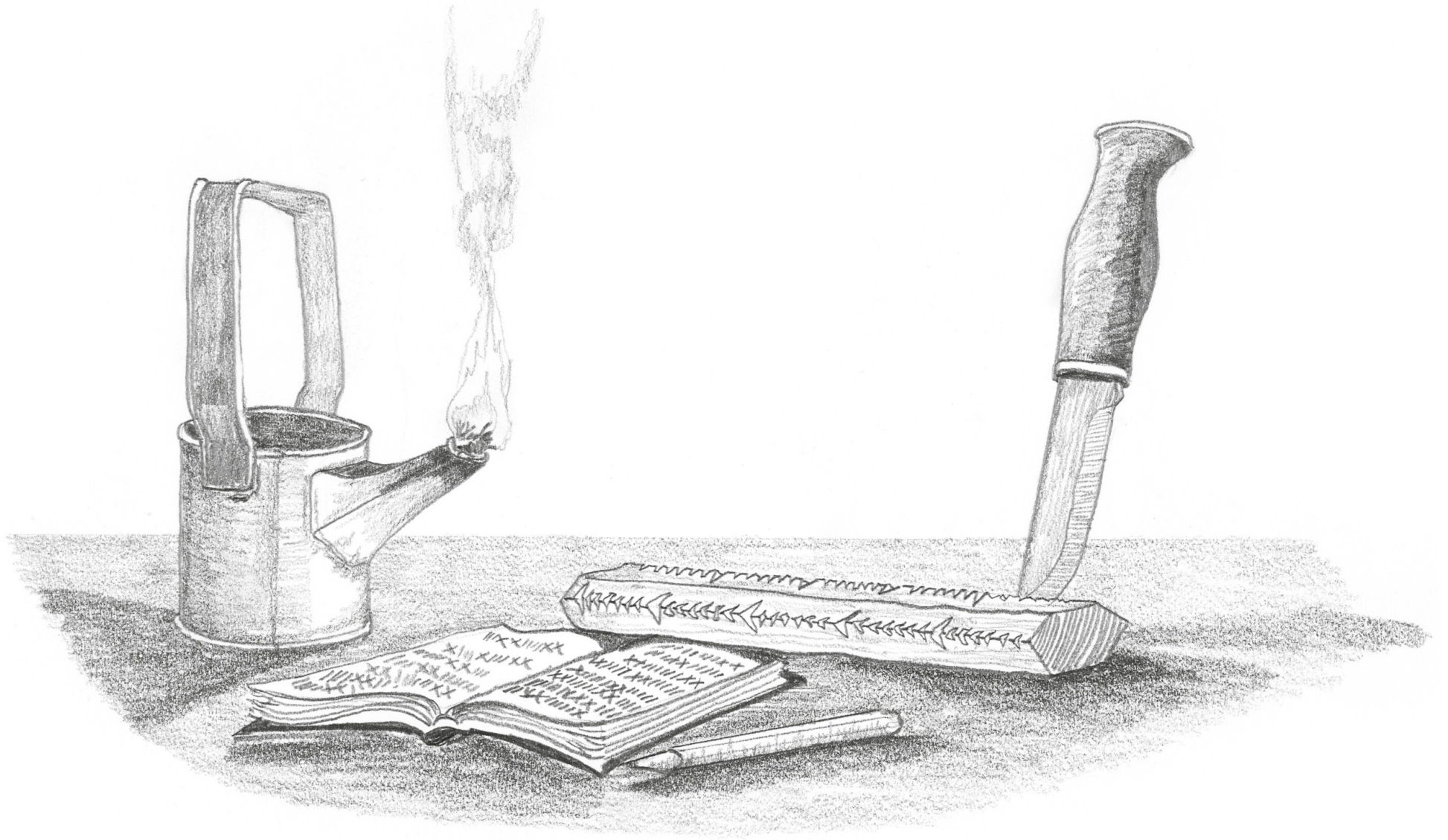
„Store Rolf“ bedeutet „Großer Rolf“ und „Lille Rolf“ – wie könnte es anders sein – „Kleiner Rolf“.

Es müsste wohl der Tag vor Weihnachten sein, dachte Store Rolf bei sich. Der Tag war noch jung, aber er war

schon seit einer ganzen Weile auf, um in der Hütte auf der Halbmondinsel (Halvmåneøya) im Osten der Edgeøya alles für Weihnachten vorzubereiten.

Mindestens zum neunten Mal zwängte er sich unter die Lampe auf dem Tisch und kauerte sich über ein Brett, in das er viele Kerben geritzt hatte. Eine Kerbe für jeden Tag, seit er im Sommer 1908 an Land gegangen war. Im Schatten war ein Rentierbraten zu sehen. Die Dimensionen ließen darauf schließen, dass Store Rolf Besuch erwartete.

Doch nun wirkte der sonst so ruhige Rolf nervös. Er zählte noch einmal und verglich das Ergebnis mit den Kreuzen, die er in einem abgegriffenen Almanach gemacht hatte. Dieses Mal führte er sozusagen doppelt Buch. Er wollte nicht riskieren, Weihnachten am falschen Tag zu feiern. Das war ihm bereits im letzten Jahr passiert. Aber dieses Mal hatte er seine Jungs dabei. Die würden schon den Überblick behalten.





Store Rolf lächelte beim Gedanken an sie. Sie hatten seiner Expedition die Bezeichnung „Rolf Einarsens Kindergarten“ verschafft. Damit wollte die Eismeerstadt Tromsø, wo jeder und alles seinen Beinamen hatte, zum Ausdruck bringen, dass die Jungs wohl noch etwas zu jung waren für ein so gefährliches Abenteuer, wie es eine Überwinterung seinerzeit darstellte. Es passierte sogar, dass ein paar nervöse Eltern, die wohl Angst davor hatten, dass ihre eigenen Söhne auf ähnliche, dumme Gedanken kamen, die Behörden anstiften wollten, Store Rolf zu verbieten, seine Söhne mitzunehmen.

Aber Lille Rolf, der Sohn des Store Rolf, trug seinen Namen trotz seiner jungen 16 Jahre zu Unrecht. Vom Scheitel bis zu den Zehen maß er nicht weniger als 1,82 Meter, sieben Zentimeter mehr als sein Erzeuger. Der Beisaren hatte sich darüber erstaunt geäußert, als er Vater und Sohn getroffen hatte und ihre Namen hörte. Mit einem bewundernden Blick hatte er Lille Rolf gemustert und trocken gesagt: „Du, Store Rolf, als du deinen Sohn getauft hast, hast du wohl gedacht, dass er für immer in der Wiege liegen würde, oder was?“ Die beiden anderen Jungs, die Zwillinge Reidar und Sigmund, waren die Söhne seiner Schwester und 17 Jahre alt.

Schließlich waren sie trotz aller Bedenken losgezogen und die Jungs hatten beim Bau der vier Jagdhütten großen Arbeitseifer gezeigt. Das Ergebnis war so gut, dass Store Rolf zu behaupten wagte, dass niemand von den 90 Männern aus Tromsø, die dieses Jahr zwischen Jan Mayen im Westen bis Novaya Zemlya im Osten auf Überwinterung waren, so gut auf den Winter eingestellt war wie er und die Jungs.

Nach einem letzten schnellen Blick auf das Kerbholz begann Store Rolf, sich einen langen Monolog auszudenken, wie die, die alleine überwintern, es zu tun pflegen. Alles stimmte, es musste der 23. Dezember sein. Schon drei Monate war es her, dass er ihre Räubergesichter zum letzten Mal gesehen hatte. Kein Wunder, dass er sich freute, sie wieder zu sehen. Und zu hören, wie es mit der Jagd gelaufen war. Hier auf der Station war es bestens gewesen, 33 Bären und 17 Füchse noch vor Weihnachten waren nicht alltäglich.

Store Rolf lief in der Stube hin und her. Immer wieder ging er zur Tür und lauschte. Wo blieben nur die Jungs? Ich hatte klare Anweisung gegeben, dass sie, wenn das Wetter gut war, die Jagd 14 Tage vor Weihnachten abbrechen und herkommen sollten, so dass wir die festlichen Tage hier schön versammelt verbringen können. Nun war das Wetter